

Arzneimittel-Informationen und Tipps für Sie und Ihre Praxis

Eine Dienstleistung von DoXMart – Standespolitik, Praxisapothek, Einkauf, Fortbildung

Editorial



Richard Altorfer



Peter H. Müller

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege

Abgrundtief hat es sich festgesetzt in den Köpfen von Politik und Medien: Die direkte ärztliche Medikamentenabgabe soll angeblich durch falsche Anreize die selbstdispensierende Ärzteschaft korrumpieren. Zu viele Medikamente werden abgegeben und so skrupellos und völlig ungerechtfertigt ein Zusatzeinkommen zusammengegräbt. Dieses Killerargument hat sich nun auch schon in den Denkkapital unserer Standesvertreter eingeschlichen. Mit einem noch nebulösen, margennunabhängigen Abgabemodell wollen sie den Vorwurf dieser «falschen ökonomischen Anreize» kontorn. Wer auf eine falsche Behauptung so reagiert, der anerkennt aber indirekt den Vorwurf. Zumindest die Presse siebt das so, ganz zu schweigen von unseren Apothekerfreunden, die mit Genuss die verlogene Behauptung gewinnstüchtiger ärztlicher Zusatzeinkommen pausenlos wiederholen.

Unsere Schweizer Medikamentenkosten pro Kopf sind – trotz böherer Preise – deutlich tiefer als in den Nachbarländern Deutschland und Frankreich, wo die Medikamente nach alter Zufordnung nur von den Apothekern abgegeben werden. Auch nicht höher als in Österreich oder Italien. Warum um alles in der Welt muss unser bewährtes System der direkten ärztlichen Medikamentenabgabe auf dem Altar der Monopolisten geschlachtet werden? Nur damit man in ein paar Jahren augenreißend feststellen kann, dass die Kosten massiv gestiegen sind? In der Schweiz liegt ja das Ergebnis bereits vor: SK-Kantone haben tiefere Medikamentenkosten, basta! Ein Systemwechsel weg von der Marge ist weder zwingend noch dringend! Höchste Priorität hat dagegen die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Folgen eines überstürzten Systemwechsels. Eine «Beratungstaxe» wie die LOA der Apotheker wäre kurzfristig, erst recht wenn noch in den Tarmen integriert. Erbringt nicht auch der rezeptierende Arzt die gleiche Leistung, wenn er ein Rezept ausstellt? Eine Marge gibt es zwingend bei Waren, bei besonderen Waren wie Heilmitteln muss sie auch hohen Anforderungen entsprechen. Dass der Verkauf von Kartoffeln weniger Wissen voraussetzt, versteht jedermann.

Nutzen wir die Stunde der Hausarztmedizin, wie das Volk sie will. Erklären wir, warum an der Marge nicht geschraubt werden kann, wenn morgen der Hausarzt seinen Patienten weiter Medikamente abgeben soll, direkt und günstig, wie er es gewohnt ist.

Ihr DoXMart-Team
 Richard Altorfer und Peter H. Müller

PS: Die LOA der Apotheker, beziehungsweise die dort erbrachten Leistungen zu hinterfragen, wäre vielleicht auch interessant. Das Publikum versteht diese Leistungen obnehin nicht.

Wird aus dem Masterplan ein Meisterplan?

300 Millionen sollen zu den Hausärzten umverteilt werden, wenn es nach Bundesrat Berset geht. Woher das Geld kommen soll, ist unklar, aber zu vermuten: von der Marge den selbstdispensierenden Ärztinnen und Ärzten. Was das heisst? Rezeptierende Kollegen werden profitieren vom Masterplan des Bundesrats, die Selbstdispensierenden hingegen leer ausgehen. Wahrscheinlich kein meisterlicher Plan.

Dr. med. Herbert Widmer

Hausarztinitiative

Anfang 2010 haben die Ärztinnen und Ärzte die Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» mit über 200 000 Unterschriften eingereicht. Man hat viel Echo gehört. Auf der einen Seite hiess



reich «Finanzierung» schwierig. Nähere Angaben zu seinen Ideen hat der Bundesrat im Papier Gesundheit 2020 «Die gesundheitspolitischen Prioritäten

nen Teil der Ärzteschaft. Nun, vorläufig ist die Initiative in den Gängen und Kommissionen des Bundeshauses verschwunden. Man diskutiert dort, ob man die Initiative annehmen oder ablehnen und ob ihr ein Gegenvorschlag gegenübergestellt werden soll. Eingeweihte Kreise erklären, dass die Diskussion über einen Gegenvorschlag vor allem dazu dienen soll, Zeit verstreichen zu lassen. Wohl auch, damit die Initianten vorübergehend befriedigt sind und sich in Sicherheit wiegen. Namhafte Gesundheitspolitiker erklären aber recht offen, dass sie weder Initiative noch Gegenvorschlag unterstützen würden.

Bundesärztliche Reaktionen

Bundesrat Alain Berset hat mit einem Forum, in welchem auch die Ärzte vertreten sind, den sogenannten «Masterplan» initiiert. In drei Arbeitsgruppen werden folgende Themen bearbeitet:
 1. Medizinalberufegesetz
 2. Bildung und Forschung
 3. Finanzierung und Versorgung.
 Während die ersten beiden Arbeitsgruppen einige Fortschritte erzielen konnten, gestaltet sich die Diskussion vor allem im Bereich «Finanzierung» schwierig. Nähere Angaben zu seinen Ideen hat der Bundesrat im Papier Gesundheit 2020 «Die gesundheitspolitischen Prioritäten



Der Herr gibt und der Herr nimmt.

Standespolitik	
Wird aus dem Masterplan ein Meisterplan?	1
Interview	
«Wir erleben gerade eine Revolution» Nutzen und Risiken der personalisierten Medizin	3
Fortbildung	
Vorbereitung von Spritzen und Injektionen	5
Die Renaissance der Syphilis	8
Einfühlsame Roboter	13
Therapie der Hypertonie	15
Kopfschmerzen nach Hirntrauma	20
DoXLab	
Abklärung einer Proteinurie	6
DoXKultur	
Nie bei Knie: Warum? Nid möglich! Clown Grock: Der König des Lachens erfährt ein Revival	6
DoXJus	
Fragen, Beratung, Information	12
DoXNatur	
Schneegestoss am Matterhorn	14
DoXQuiz	
Defibrillator zu gewinnen	17
Partner-News	
Bausch + Lomb: Die Augenexperten mit über 150 Jahre Erfahrung	18
Die DoXMart-Angebote	
Pharma	21
Non-Pharma	30
GenerX – ein generischer Röntgenfilm	31
Impressum	2

***Neu bei DoXMart:**

Lodotra • Oxinorm • Targin Ret